

Leitbild

Der Jugendhilfe Göttingen e.V. ist ein gemeinnütziger, unabhängiger, anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit regionalem Bezug. Unser gemeinsames Ziel ist es, das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sowie die Lebenssituation ihrer Familien aktiv zu begleiten und dazu beizutragen ihre unterschiedlichen Lebenslagen sozial gerecht zu gestalten. Wir verstehen es als unseren gesellschaftlichen Auftrag, auf Formen von sozialer Benachteiligung und Diskriminierung aufmerksam zu machen und diesen systematisch entgegenzuwirken. Geleitet wird unser professionelles pädagogisches Handeln von der grundlegenden Idee des Rechts eines jeden Menschen auf gleiche Chancen zur Verwirklichung eines selbstbestimmten Lebens in Würde.

Die JhG ist mit ihren Einrichtungen in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, schulbezogene Sozial- und Bildungsarbeit genauso wie in der Stadtteil-, Gemeinwesen- und Integrationsarbeit tätig. Im Zentrum unserer Arbeit stehen Kinder, Jugendliche und Familien.

Wir treten für die Interessen und Rechte von Kindern und Jugendlichen ein

Die JhG bietet vielfältige pädagogische Leistungen in unterschiedlichen Phasen des Aufwachsens an und tritt dabei für die Interessen von Kindern und Jugendlichen ein. Wir begreifen das im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankerte Recht junger Menschen auf Erziehung und Bildung als grundlegenden Bezugspunkt unserer Arbeit und gehen in Übereinstimmung mit der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen davon aus, dass das Kindeswohl bei allen (sozial)pädagogischen Maßnahmen vorrangig zu berücksichtigen ist und insbesondere der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung aktiv wahrzunehmen ist.

Wir initiieren und begleiten Bildungs-, Beratungs- und Erziehungsprozesse

Wir sehen es als unseren pädagogischen und politischen Auftrag, Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft das Höchstmaß an Förderung zu ermöglichen. Von zentraler Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit ist ein Verständnis von Bildung als einen umfassenden Prozess der Persönlichkeitsentwicklung, der Aneignung von Welt und als der Entwicklung von kulturellen, sozialen, politischen, personalen und berufsbezogenen Kompetenzen.

Ungleiche Startbedingungen verstärken und stabilisieren sich in Deutschland im Laufe der Bildungsbiographie eher, als dass sie sich verringern. Im vorschulischen Bereich sehen wir unsere Aufgabe deshalb darin, den individuellen emotionalen, kognitiven und motorischen Entwicklungsbedürfnissen von Kindern gerecht zu werden und damit frühzeitig im Lebenslauf einen entscheidenden Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe zu leisten. In unseren außerschulischen Einrichtungen fördern wir den Erwerb von kulturell-kognitivem Wissen, schaffen jedoch auch gezielt non-formale und informelle Bildungsarrangements, die für Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung von maßgeblicher Bedeutung sind. Kindern und Jugendlichen eröffnen wir Lernräume, in denen sie sich als Akteure ihres Bildungs- und Entwicklungsprozesses mit interessens- und lebensphasenspezifischen oder gesellschaftlich relevanten Themen auf unterschiedlichen Ebenen auseinandersetzen können. Dabei muten wir ihnen auch Fragen zu, die uns für ihre gelingende Lebensführung wichtig erscheinen, und diskutieren sie im Hinblick auf Konsequenzen und verbindliche Vereinbarungen.

Dieses Zusammenspiel von Bildung, Beratung und Erziehung soll sie befähigen, sich in einer modernen Gesellschaft als eigenständige, selbstbewusste, reflektierte und sozial verantwortliche Persönlichkeiten bewegen zu können.

Wir stärken Erziehungskompetenzen und vorhandene Ressourcen

Als Familie verstehen wir jeden sozialen Zusammenhang, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Generationenbeziehungen zusammenleben. Mütter, Väter und andere Sorgeberechtigte betrachten wir in der pädagogischen Arbeit als wichtige Partner*innen in der gemeinsamen Gestaltung von Erziehungs- und Bildungsprozessen. In diesem Zusammenhang geht es uns um die Stärkung von elterlichen Erziehungskompetenzen durch Unterstützungs- und Beratungsangebote für die Alltagsbewältigung sowie darüber hinaus bei der Bearbeitung von Konflikten, Krisen und strukturellen Problemlagen. Dabei basiert unser ressourcen- und lösungsorientiertes Vorgehen in Beratungsprozessen auf der Überzeugung, dass Probleme und Lebensthemen nicht isoliert, sondern in ihren Wechselwirkungen in komplexen Systemen zu begreifen und zu betrachten sind. Zum anderen ist es unser Ziel, durch familienergänzende Angebote Eltern zu entlasten, die sich den Herausforderungen eines Lebens unter Bedingungen von Armut, Erwerbslosigkeit oder prekären Arbeitsverhältnissen ausgesetzt sehen.

Wir thematisieren Dimensionen sozialer Ungleichheit und nehmen Schutzfunktion wahr

Wir sprechen uns gegen jede Form von Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Sprache, Hautfarbe, Staatsangehörigkeit, nationaler Herkunft, Alter, Behinderung, sexueller Identität, religiöser Zugehörigkeit, Armut oder aufgrund des Wohnsitzes in einem strukturell benachteiligten Stadtteil aus. Unsere pädagogische Grundhaltung ist geprägt von einer kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlich verbreiteten Vorurteilen und Ressentiments. Da erhebliche sozialräumliche Differenzen in der Verteilung von Lebenschancen und im Zugang zu Lernwelten bestehen, setzen wir uns auf kommunaler Ebene für strukturelle Veränderungen insbesondere in Wohnquartieren mit einer relativ homogenen Bevölkerungszusammensetzung aus sozial benachteiligten Familien ein.

In Anlehnung an das Konzept des Gender Mainstreamings ist es Ziel unserer pädagogischen Arbeit, Kindern und Jugendlichen aller Geschlechter Freiräume zu schaffen, eigene Lebensentwürfe und Geschlechtervorstellungen entwickeln und realisieren zu können. Die genderunabhängige Gleichstellung junger Menschen wird von uns in konzeptionellen Überlegungen und bei der Gestaltung von Rahmenbedingungen realisiert. In gleicher Weise verstehen wir Inklusion sowohl als eigenständiges Recht, als auch als grundlegendes Prinzip, die Teilhabe an allen Bereichen der Gesellschaft zu ermöglichen.

Wir fördern Partizipation

Wir legen großen Wert auf Partizipation, da Kinder, Jugendliche und Familien durch Beteiligung selbst aktiv werden, mitgestalten, Selbstwirksamkeit erfahren und intrinsische Motivation entwickeln können. Kindern und Jugendlichen geben wir bei der Gestaltung unserer Angebote Raum, demokratische Beteiligungsformen zu erfahren und einzuüben. Medien sehen wir als integralen Bestandteil alltäglicher Erlebnis-, Erfahrungs- und Handlungsräume unserer Adressaten. Kompetente und reflektierte Mediennutzung verstehen wir als Schlüsselqualifikation, die maßgeblich zu Partizipation an gesellschaftlichen Kommunikationsprozessen beiträgt.

Wir stellen Bezüge zwischen Praxis und Wissenschaft her und betreiben Qualitätsentwicklung

Wir sind der Überzeugung, dass die Qualität unseres professionellen Handelns maßgeblich aus der Verbindung von wissenschaftlichem Wissen und beruflichem Erfahrungswissen resultiert.

In Kooperation mit der Georg-August-Universität Göttingen initiieren wir daher eigene wissenschaftlich begleitete Modellprojekte, die innovative oder/und konzeptionelle Fragestellungen aus der Praxis aufgreifen, systematisch untersuchen und Ergebnisse in die entsprechenden Handlungsfelder zurückspiegeln.

Unsere Qualitätsentwicklung verstehen wir als kontinuierlichen Prozess mit den Dimensionen von Strukturqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität. Wichtige Standards sind:

- die Umsetzung der pädagogischen Arbeit auf einer einrichtungs- bzw. angebotsspezifischen und konzeptionellen Grundlage
- der Einsatz von fachlich qualifiziertem Personal mit Einbindung in ein Fachteam
- die Reflexion und fachliche Weiterentwicklung durch kontinuierliche Fallsupervision/Fallbesprechung, Fortbildung und (Selbst-)Evaluation
- die laufende Überprüfung der pädagogisch-inhaltlichen Arbeit im Regelkreis von Zielsetzung
- Dokumentation, Auswertung und Zielfortschreibung
- die Einbindung in regionale und überregionale Facharbeitskreise.

Wir handeln transparent, verbindlich und wirtschaftlich

Die Jugendhilfe Göttingen e.V. ist anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, sie umfasst verschiedene ökonomisch, wie auch konzeptionell eigenständige Teilgebiete. Unsere Trägerstruktur ist dabei einerseits von der gemeinsamen, historisch gewachsenen und im Rahmen dieses Leitbildes festgeschriebenen Grundkonzeption gekennzeichnet; gleichzeitig zeichnet sie sich durch die weiten Gestaltungsspielräume der einzelnen Arbeitsbereiche und Einrichtungen aus. Die dezentralen Verantwortungsstrukturen ermöglichen es, konkrete pädagogische Ansätze für die jeweilige Adressatengruppe und deren Bedarfe zu formulieren. Teilgebietsverantwortliche nehmen fachliche Gestaltungsaufgaben sowie eine koordinierende und beratende Funktion für ihre Mitarbeiter*innen verantwortlich wahr. Die Zusammenarbeit in der Jugendhilfe Göttingen soll durch offene Kommunikation, Partnerschaftlichkeit und Vertrauen gekennzeichnet sein. Strukturelle Entscheidungen und Aktivitäten unserer Organisation sollen daraufhin befragt werden, ob sie fachliche Weiterentwicklung, die Anerkennung von Diversität und die Gleichstellung befördern.

Eine gelungene institutionelle Vernetzung mit regionalen sozialen Diensten verstehen wir als Grundvoraussetzung für fachliches und zielorientiertes Zusammenarbeiten. Vertragliche Vereinbarungen setzen wir zielgerichtet und verbindlich um. Die uns zur Verfügung gestellten wirtschaftlichen Mittel setzen wir effektiv und nachhaltig ein.

Alle Beteiligten in der Jugendhilfe Göttingen e.V. sind aufgefordert, sich engagiert mit ihrer Fachkompetenz an der Umsetzung und Weiterentwicklung dieser Leitlinien zu beteiligen.